

So viele wissens noch gar nicht

— und sie würden sich doch freuen, wenn sie's wüßten! — daß es eine Zeitschrift gibt, die offen und unerschrocken trotz aller Verwirrung und Verleugnung in unseren Tagen für den Königs- und Kaisergedanken eintritt: das ist „Der Aufrechte“, der monatlich 3 mal erscheint und das ganze Vierteljahr nur 2,10 M. (und 18 Pfg. Postgeld) kostet und bei jedem Briefträger zu bestellen ist. Probehefte verschickt umsonst die Geschäftsstelle Berlin SW 61, Möckernstr. 80.

Unsere Feinde waren es ja, die uns in die Republik getrieben hatten, weil sie die Monarchie fürchteten, denn unter der Monarchie war Deutschland zu seiner großen Blüte gekommen. Es soll Deutschland aber wieder wohlgehen und es soll wieder frei werden und darum müssen wir die Monarchie wieder haben. „Der Aufrechte“ kämpft für dasselbe Ziel, für das Eure Brüder auf den Schlachtfeldern gestorben sind.

Sagt's Euren Bekannten!

Auch sie sollen den „Aufrechten“ halten und verbreiten! Der „Aufrechte“ zeigt den Weg zur Rettung Preußens und Deutschlands.

Wie bestelle ich den „Aufrechten“?

Nichts ist einfacher als das! Nämlich so:

Ich fülle diesen Zettel genau und mit deutscher Genauigkeit mit dem Weg zum Posthalter, zu unvollständig, so werde ich den ausgefüllten Zettel (in einem Umschlag ohne Marke) an meine zuständige Postamt gebracht, im meisten (machten) Briefkasten

oder ich überreiche ihn einfach meinem Briefträger, der ihn anstandslos abnimmt, und den nächsten Tag mit dem Zahlungsgeld einbringt (bereitlegen, wenn man abwesend ist) und dann dafür den „Aufrechten“ rechtzeitig bringt. Sollte der „Aufrechter“ einmal anbleiben, so melde ich dies dem Briefträger oder dem Postamt und erst dann, wenn das nichts nützt, bei der Geschäftsstelle des „Aufrechten“ Berlin SW 61.

Siehe auch Seite 10 und 11.

Zettels-Bestellung

Beim Postamt (Ort und Nr. des Amtes)

Poststelle (sofern nicht an die Wohnung

(alle das nämliche Wort oder alle die Plätze, wo der Brief immer über
für den letzten Monat des Postjahres)

Stelle, der in Berlin SW 61 angegebenen Zeitpunkt der
„Aufrechten“ und bitte um Einziehung des Geldes und rechtzeitige
Zahlung. Preis monatlich 2,40 M. und 18 Pf. Postgeld

Name: (drucke!)

Ort: (drucke!)

Postamt: (drucke!)

Post-Zahlung

Ich habe heute Zahlung gemacht von

den

192

Postamt

Kaiser und Armee am 9. November 1918

„Wir Soldaten haben bis zuletzt auf unserem Posten ausgehalten, der Kaiser aber ist geflohen – verdient er da noch unsere Achtung?“

Es gibt Meuterer und Deserteure, die so sprechen, weil sie sich heute damit herausreden möchten. Es gibt zahllose Verheßte, die so sprechen und die in ihrem Hasse die Wahrheit gar nicht wissen wollen. Es gibt aber auch gar manchen ehrlichen alten Soldaten, der schon so gesprochen oder gedacht hat. Nun, ehrliche Soldatennaturen lieben die Wahrheit. Versuchen wir also einmal zu finden, was Wahrheit ist.

Von „geflohen“ kann überhaupt keine Rede sein. Kann man es „geflohen“ nennen, wenn der Kaiser schließlich tat, was laut oder verschwiegen von weiten Kreisen des Volkes, den großen Parteien (von den Kommunisten über die Sozialdemokratie, das Zentrum, den Freisinn) gewünscht, verlangt, gefordert wurde, ja, was deutsche Regierungen, darunter die Regierung des Reiches selber, betrieben haben? Frage:

hörte, die Armee sei nicht mehr verlässlich. Von der Heimat her hämmerte dazu noch Prinz Max, der Reichskanzler, stürmisch auf Abdankung, auch mit der Begründung: Die Truppen hätten sich in der Heimat überall unzuverlässig gezeigt. — **Frage:** Und Hindenburg? — **Antwort:** Hindenburg schloß sich schweren Herzens dem ausschlaggebenden Urteil des Ersten Generalquartiermeisters Gln. Groener an. — **Frage:** Hätte der Kaiser nicht trotzdem etwas tun können? — **Antwort:** Nein! Denn Prinz Max hatte ja inzwischen eigenmächtig eine Abdankung verfaßt, richtiger: eine Absetzung, die sofort amtlich veröffentlicht wurde — und als a b g e d a n k t e r Kaiser, als den man ihn ansehen mußte, hatte er von diesem Augenblick an keinerlei Macht mehr. Er ging in die Verbannung.

Merke: Der Kaiser hat nicht seine Armee verlassen, sondern er mußte sich wie von seinem Volke, so auch von seiner Armee verlassen fühlen und ging in die Verbannung — sich opfernd für einen guten Waffenstillstand und „guten“ Frieden sowie für die Vermeidung des Bürgerkrieges.

[Die Zeitschrift „Der Aufrechte“ bringt dauernd Aufklärung über alle diese Fragen. Man erfährt daraus vieles, was die meisten anderen Blätter verschweigen! Probehefte frei durch die Geschäftsstelle, Berlin SW 61, Mückelnstraße 80. Von dort sind auch weitere Merkbücher zu beziehen. Einzeln je 5 Pf., portofrei zugelandt 10 Pf. In Mengen billiger.]

Wie lebt der Kaiser in Haus Doorn?

„Ach, das wissen wir schon aus den Zeitungen! Er braucht nicht zu arbeiten, lebt herrlich und in Freuden, und scheert sich den Kuckuck was um sein Volk!“

Antwort: Bitte, nur immer sachte! Solche Schilderungen werden zwar sehr gut bezahlt, sind aber böse erlogen! — **Frage:** Nanu? Was wäre denn da zu bestreiten? — **Antwort:** Jawohl, es muß einmal hinausgerufen werden in alle Welt: solche Schilderungen sind Schwinde! Das Leben des Kaisers in Doorn ist ganz anders: es ist ernst, verantwortungsbewußt, streng geordnet, überaus arbeitsreich. — **Frage:** Könnte man denn nicht mal etwas darüber erfahren? — **Antwort:** Sehr gern! Also einmal einen Tageslauf. Zunächst: Der Kaiser ist ein Frühaufsteher. Schon davon könnte mancher etwas lernen! Nach dem Aufstehen geht er sofort in die frische Luft. Das erquickt Leib und Seele. Um 8³/₄ Uhr hält er die Morgendaucht für die Familie, die Gäste, die Angestellten mit ihren Angehörigen — **Frage:** Ist aber doch sehr altmodisch,

Der Kaiser ist ja viel unfreier, als der einfachste Mann in Deutschland, der doch abends hingehen kann, wo er Lust hat; der im Sommer reisen darf und verkehren kann mit wem er will. Der Kaiser muß ständig in dem feuchten holländischen Klima aushalten. — **Frage:** Man muß allerdings zugeben: wenn das deutsche Volk das alles wüßte, würde es freundlicher und gerechter über seinen Kaiser sprechen. — **Antwort:** Das soll ja grade durch die Lügenschilderungen verhindert werden, genau so, wie man die Wahrheit über den 9. November nicht aufkommen läßt. Wer sie aber wissen will, der lese das kleine, hochinteressante Heft: „Ist der Kaiser geflohen?“ (Für 50 Pf. portofrei durch E. Pfeiffer, Berlin SW 61, Möckernstr. 80, Postscheckkonto Nr. 48547). Und wer die Wahrheit über des Kaisers Leben erfahren will, der lese die Zeitschrift „Der Aufrechte“, die so vieles bringt, was die meisten anderen Zeitungen verschweigen. (Probeheft frei durch die Geschäftsstelle Berlin SW 61, Möckernstr. 80). — **Frage:** Da ist der Kaiser wohl sehr erzürnt auf sein Volk? — **Antwort:** Nein! Er weiß, daß das gutmütige Volk nur verführt ist. Er sagte einmal zu Oberstleutnant Niemann: „Mein Herz ist frei von Anklagen gegen das deutsche Volk. Diejenigen, die es irregeleitet und verführt haben, mögen sich einst vor dem höchsten Richter verantworten!“ Das ist vornehm gedacht. Möge das deutsche Volk endlich auch die Wahrheit erkennen!

Merke: Es ist Ehrenpflicht jedes Deutschen, den Lügen über seinen Kaiser entgegenzutreten und die Wahrheit zu verbreiten!

Merkolatter zu beziehen durch E. Pfeiffer, Berlin SW 61, Möckernstr. 80. Einzeln mit Porto 10 Pf., in Mengen billiger.

Für Freunde des Kaiserhauses

Familienkarte

Kaiser Wilhelm II

geb. 27. Januar 1859 in Berlin. Bestieg den Thron am 15. Juni 1888. Unter seiner Regierung entwickelte sich Deutschland zu nie geahnter und nicht mehr erreichter Blüte, die den Neid der Nachbarvölker erregte und schließlich 1914 zum Kriege führte. Als nach beispiellosen deutschen Siegen gegen 24 feindliche Nationen Amerika das Kriegsglück wandte und Wilson erklärte, nicht mit dem Kaiser, sondern nur mit dem deutschen Volk einen guten Frieden schließen zu wollen, verlangten weite Kreise dieses Volkes die Abdankung des Kaisers, die denn auch eigenmächtig vom Reichskanzler Prinzen Max ausgesprochen wurde. Die Oberste Seeresleitung veranlaßte den Kaiser, weil das Heer nicht mehr hinter ihm stände, nach Holland zu gehen. Der Kaiser opferte sich, um nach Innen den Bürgerkrieg zu vermeiden, nach Außen kein Hindernis für einen besseren Frieden zu sein. Erst am 28. November 1918 unterzeichnete er gezwungen (in Amererongen) einen sogenannten „Thronverzicht“. Er lebt jetzt in der Verbannung in Doorn (Provinz Utrecht, Holland).

8. Januar 1917. — 3. Prinzessin Herzogin Luise, geb. 25. Dezember 1918. — 4. Prinz Wilhelm Karl, geb. 30. Januar 1922. — E) Sohn des verstorbenen Prinzen Joachim: Prinz Karl Franz Josef, geb. 15. Dezember 1916. — F) Kinder der Herzogin Viktoria Luise: 1. Erbprinz Ernst August, geb. 18. März 1914. — 2. Prinz Georg Wilhelm, geb. 25. März 1915. — 3. Prinzessin Friederike Luise, geb. 18. April 1917. — 4. Prinz Christian, geb. 1. September 1919. — 5. Prinz Wolf Heinrich, geb. 11. März 1923.

Geschwister des Kaisers:

1. Prinz Heinrich. Geb. 14. August 1862. Verheiratet mit Irene, Prinzessin von Hessen und bei Rhein (geb. 11. Juli 1866) Wohnsitz: Semmelmarl bei Eckernförde. — 2. Prinzessin Viktoria. Geb. 12. April 1866. Verheiratet gewesen mit dem verstorbenen Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe. Wohnsitz: Bonn. — 3. Prinzessin Sophie. Geb. 14. Juni 1870. Verheiratet gewesen mit dem verstorbenen König Konstantin von Griechenland. Wohnsitz: Florenz. — 4. Prinzessin Margarethe. Geb. 22. April 1872. Verheiratet mit Landgrafen Friedrich Karl von Hessen. Wohnsitz: Frankfurt a. M. und Schloß Friedrichshof. — (Prinzessin Charlotte, verheiratet gewesen mit dem Herzog von Sachsen-Meiningen, ist verstorben.)

*

Die Zeitschrift „Der Aufrechte“ bringt regelmäßig Nachrichten über unser Kaiserhaus. (Probehefte frei durch die Geschäftsstelle, Berlin SW 61, Möckernstr. 80) — Man lese das hochinteressante Heft „Ist der Kaiser geloben?“ (50 Pf. portofrei durch E. Pfeiffer, Postfachkonto: Berlin 48747.) — Preis dieses Merkblattes einzeln 5 Pf., portofrei 10 Pf. In Mengen billiger.

Kaiser Wilhelm II. geflohen oder — geopfert?

„Der Kaiser ist geflohen und hat sein Volk in der höchsten Not allein gelassen!“

So sprechen viele Tausende. Ist es wahr?

Frage: Warum wollen heute gerade so viele Deutsche nicht mehr wissen, was in den Novembertagen doch Gespräch der ganzen Welt war: nämlich daß der Kaiser von den weitesten Kreisen in Deutschland, von Parteien und Personen, amtlichen und nichtamtlichen Stellen, Zeitungen und sogar Regierungen aufs heftigste gebeten, beschworen, bedroht, gedrängt worden ist, zu gehen? **Antwort:** Weil sich viele heute dessen schämen, denn das Volk ist ja von den Feinden um den Lohn für die Preisgabe seines Kaisers schmähslich betrogen worden!

Frage: Wer hat denn damals gedrängt? **Antwort:** Am lautesten natürlich die Sozialdemokratie. Ihre Revolution war ihr die längst ersehnte Gelegenheit, die Republik zu gewinnen. Heute nennt sie den Kaiser „Deserteur“. Ist das ehrlich? Laut drängte

auch die Demokratie, vor allem die jüdische Presse, wie „Frankfurter Zeitung“, „Berl. Tageblatt“, „Vossische Zeitung“, „Berliner Morgenpost“ usw. Auch diese Leute werfen heute dem Kaiser oft giftig eine „Flucht“ vor. Ist das ehrlich? Nach anfänglichem Zögern ließ auch das Zentrum den Kaiser fallen und bezeichnete seinen Abgang als einzig mögliche „Erleichterung der Lage“. Nach so vielen einstigen Treueversicherungen! Viele Zentrumsleute aber nennen den Kaiser noch heute „Deserteur“. Ist das ehrlich? Aber noch viel weitere Kreise haben es damals als „Gebot der Stunde“ hinausgerufen: im Interesse Deutschlands müsse der Kaiser gehen. Auch viele von diesen Leuten kritisieren und beschimpfen dafür heute den Kaiser auf das bitterste. Ist das ehrlich? Der größte süddeutsche Bundesstaat Bayern hat schon im Oktober 1918 durch den Kaiserlichen Gesandten darauf gedrängt, daß der Kaiser gehe. In wie vielen Zeitungen und Kreisen Bayerns wird aber heute gesagt: der Kaiser sei „geflohen“! Ist das ehrlich? Endlich hat die deutsche Reichsregierung selber mit schwerstem Drucke auf die Verdrängung des Kaisers gewirkt. Der Reichskanzler Prinz Max von Baden hat den Kaiser geradezu beschworen zu gehen und mit Schmeicheleien und Drohungen gearbeitet. Wie häßlich ist der Kaiser trotzdem dann im sogenannten „Deutschen Reichstage“ sogar von Ministern der Flucht geziehen worden! Ist das ehrlich?

Merke: Der Kaiser ist nicht „geflohen“, sondern von seinem eigenen Volke hinausgedrängt worden! Hindenburg sagte: „Ich weise die

Behauptung, daß Seine Majestät geflohen sei, mit Entrüstung zurück. Der Kaiser ist lediglich von uns gegangen, weil sein Volk ihn verlassen hatte!"

Frage: Konnte sich der Kaiser nicht wehren?

Antwort: Er hat es getan! Prinz Max mußes öffentlich bezeugen: „Der Kaiser bekundete den festen Entschluß nicht nachzugeben, er wollte an der Spitze des Heeres die Ordnung in der Heimat wiederherstellen.“ Derselbe Prinz Max klagt bitter: „Meine (entgegengesetzten! D.R.) Vorschläge wies er entrüstet und heftig zurück.“

Frage: Warum ist er aber dann trotzdem gegangen?

Antwort: Der Kaiser wollte als König von Preußen beim Heere bleiben. Aber da hat ihn sein eigener Kanzler, Prinz Max, eigenmächtig abgesetzt, indem er ohne Auftrag eine angebliche Abdankung des Kaisers (und des Kronprinzen, der nicht einmal gefragt worden war) veröffentlichte. Diese Veröffentlichung löste alle Bande, denn nun hatte ja ein Kaiserwort keine Macht mehr. Und damit war alles aus, und in den Straßen riß das Gesindel den Offizieren die Achselstücke ab.

Frage: Sätte der Kaiser nicht trotzdem an der Spitze des Heeres kämpfen können?

Antwort: Er wollte es ja. Aber auch diesen Ausweg spernte man ihm. Die Oberste Heeresleitung sagte ihm: Dein Heer steht nicht mehr hinter dir! Sein Kanzler, Prinz Max, telephonierte ihm: die Haltung der Truppen sei nicht zuverlässig, das Militär habe sich nirgends bewährt.

Frage: Und hätte der Kaiser nicht trotzdem noch widerstehen können?

Antwort: Nach alledem opferte er sich,

weil ihm das Vaterland höher stand, als seine eigene Person. **Frage:** Welche Gründe waren es nun schließlich? **Antwort:** Hauptsächlich zwei: 1. Wir alle wissen, daß Wilson in seiner 3. Note ausgesprochen hatte, daß er nicht mit dem Kaiser, sondern nur mit dem „Volke“ den („guten, 14 punktigen“) Frieden schließen wolle. Volk und Regierung drängten — so wollte der Kaiser kein Hindernis jenes „besseren“ Friedens mehr sein; er ging! 2. Die Reichsregierung hatte dem Kaiser durch Prinz Max sagen lassen: man steuere unfehlbar dem Bürgerkriege zu, da wäre die Abdankung eine befreiende und rettende Tat. Und Hindenburg bezeugte es noch später: die Rückkehr des Kaisers in die Heimat hätte den Bürgerkrieg zur Folge gehabt. Der Kaiser erwog; nach vierjährigem Kriege noch Brudermord? Er wollte seinem Volke den Bürgerkrieg ersparen: er ging!

Merke: Der Kaiser hat sich geopfert: 1. weil er kein Hindernis für einen „guten Frieden“ sein wollte; 2. weil er seinem Volke den Bürgerkrieg ersparen wollte!

Das ist die Wahrheit!

Willst du mehr wissen? Lies das Zeit: „Ist der Kaiser geflohen?“ (50 Pf., durch E. Pfeiffer, Berlin SW 61, Möckernstraße 80. Postfach: Berlin Nr. 485 47.) Halte die Zeitschrift „Der Aufrechte“. Sie bringt, was die meisten anderen Zeitungen verschweigen. Probehefte frei durch die Geschäftsstelle, Berlin SW 61, Möckernstraße 80.

(Preis d. Merkblätter einzeln je 5 Pf., m. Porto 10 Pf., Mengen billigst.)